

Ratgeber Finanz

Staatsunterstützung für UBS – der Apfel könnte noch saurer sein

Auch für mich kam die Meldung betr. Staatsunterstützung für die UBS überraschend. Vor kurzem meinte man noch, die UBS stehe im Verhältnis relativ gut da und nun braucht es doch eine weitere Kapitalspritze. Die Lösung mit der Auslagerung der Problempositionen und der Pflichtwandelobligation scheint mir sehr gut zu sein. UBS bekommt dadurch den Sauerstoff, welches es in dieser doch sehr schwerwiegenden Krise braucht. Das Risiko des Bundes im Verhältnis zum möglichen Ertrag empfinde ich als interessant. Hier kann definitiv nicht von Geschenken des Bundes gesprochen werden. Für uns Steuerzahler ist das im Moment zwar ein saurer Apfel. Die volkswirtschaftlichen Folgekosten bei einem Zusammenbruch einer Schweizer Grossbank wären aber viel, viel grösser. Unter tausenden von KMU's in der Schweiz würden die Folgen durch eine Zusammenbruchswelle (wie ein riesen „Tsunami“) die ganze Finanz- und Realwirtschaft schädigen. Die extremen Dominoeffekte wären nicht mehr aufzuhalten und eine länger anhaltende Rezession oder sogar Depression wahrscheinlich. Also lieber jetzt eine Staatsunterstützung als wenn es zu spät ist. Ich habe die Klumpenrisiken der UBS im letzten Jahr mehrmals kritisiert und das Management hat teilweise völlig unverantwortungslos gehandelt. Die letzten 2 – 3 Wochen im globalen Finanzsystem stellen aber ein extremstes Stressszenario dar, welches auch ich nicht erwartet habe und für welches auch die jetzige UBS Führung nur sehr beschränkt verantwortlich ist. Fast alle international tätigen Banken müssen gestützt werden. Dies teilweise auch darum, weil gewisse Staatsinterventionen happige Nebeneffekte haben. So verursachen üppige Staatsgarantien und die masslose Erhöhung von Einlegerschutz eine Marktverzerrung. Wieso soll ich Geld bei einer Schweizer Bank haben, wenn das Geld in Oesterreich, Deutschland oder Irland auf einer zweitklassigen Bank staatlich geschützt ist? Durch solche Massnahmen fliesst ungewollt (oder vielleicht doch gewollt?) plötzlich sehr viel Geld wieder in andere Länder. Ob deren Banken wirklich besser sind, sei dahingestellt. Jetzt kommt die Phase, in welcher wir alle wieder zu unseren Schweizer Grossbanken stehen müssen. Erstens, weil sie wieder sicher sind und nun eine quasi Staatsgarantie haben. Zweitens, weil wir alle direkt und indirekt vom Schweizerischen Finanzwesen in der Vergangenheit profitiert haben, sei das über Arbeitsplätze oder auch über grosse Steuereinnahmen des Staates. Sehen wir es als Chance. Die Uebertreibungen und Exzesse bei den Löhnen werden nun zumindest kurzfristig korrigiert und der altbekannte „gesunde Menschenverstand“ könnte schrittweise wieder Einkehr halten. Dies ist (noch) keine grosse Kaufempfehlung für die Aktien. UBS und CS Obligationen können nun aber gekauft werden und bestehende Positionen gehalten werden. Die Zeit, um bei den Grossbanken Gelder abziehen, sollte und muss nun vorbei sein.

Abschwächung der Wirtschaft nun definitiv – Panik ist aber nicht angebracht

Obwohl es nun ganz klar ist, dass sich die Weltwirtschaft relativ rasch abschwächen wird und in gewissen Ländern in eine Rezession übergehen könnte, ist Panik und Untergangsstimmung nicht angebracht. Rezessionen sind nichts Ungewöhnliches und sind eine Zwischenstufe für einen neuen Aufschwung. Leider geht ein solcher

Schrumpfungsprozess immer auch mit unliebsamen Begleiterscheinungen wie Arbeitsplatzverluste und weiteren Bereinigungen vorstatten. Wenn ich nun aber höre, dass wir in die grösste Rezession seit der 30er Jahre rutschen, dann kann ich dies zwar nicht ausschliessen, erachte es aber als eher wenig wahrscheinlich. Asien und Europa konnten sich zwar nicht von Amerika ganz ablösen, viele Punkte der Vergangenheit (Wohlstandswachstum in vielen Ländern Asien, Bevölkerungswachstum) gelten aber auch für die Zukunft. Pessimismus und Angst sind schlechte Ratgeber und lähmen nur. Wir sehen zwar viele schwarze Wolken, die Sonne wird aber auch wieder kommen.

Haben Sie Fragen oder Probleme? Bitte nehmen Sie Kontakt unter 062 871 66 96 oder lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch auf. Schriftliche Fragen an Lukas Rüetschi c/o Rüetschi Zehnder AG, eidg. dipl. Vermögensverwalter, Hauptstrasse 43, 5070 Frick. Fragen werden selbstverständlich diskret behandelt.